

Mut-Tour macht Halt in Marburg

MARBURG. Am Freitag, 4. Juli, ab etwa 11 Uhr wird das Mut-Tour-Team zu Gast im Ufercafé. Auf dem Wehr 1a in Marburg, sein. Das „Bündnis gegen Depressionen Marburg-Biedenkopf“ wird die teilnehmenden Tandem-Teams dort mit Erfrischungsgetränken und Snacks empfangen. Alle Interessierten sind willkommen.

Bei der Mut-Tour bewegen sich Menschen mit und ohne Depressionserfahrung auf Tandems und wandernd mit Pferdebegleitung durch ganz Deutschland. Damit wollen sie einen Beitrag für mehr Offenheit im Umgang mit Depression leisten.

Austausch über das Thema Depression

Im Ufercafé besteht die Möglichkeit zum Austausch über das Thema psychische Gesundheit und Depressionen. Die Teilnehmenden freuen sich auf gute Gespräche und informieren über das Projekt Mut-Tour.

Außerdem wird es einen Infostand mit Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten im Landkreis Marburg-Biedenkopf geben.

Das Tandem-Team der Mut-Tour wird bis um etwa 12.30 Uhr vor Ort sein. Ab 12.30 Uhr ist dann eine Mitfahraktion bis zum Seepark in Niederweimar geplant. Wer möchte, kann sich der Tour mit dem eigenen Rad für einige Kilometer anschließen und das Tandem-Team begleiten. Eine Teilnahme an der Mitfahraktion ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. *red*

Tätlicher Angriff auf Zugbegleiter

MARBURG. Im Hauptbahnhof von Marburg hat ein Fahrgast einen Zugbegleiter tätlich angegriffen. Laut Angaben der Bundespolizeiinspektion Kassel ereignete sich die Tat am Mittwoch, 2. Juli, gegen 4.30 Uhr auf Bahnsteig 1. Demnach habe der Zugbegleiter den bislang unbekannt, männlichen Fahrgast in der Regionalbahn 15041 gebeten, einen gültigen Fahrschein vorzuweisen.

Da der Mann kein Ticket gehabt habe, sei er aufgefordert worden, den Zug zu verlassen. Dem sei der Unbekannte zunächst nachgekommen, heißt es weiter. „Im Bereich des Aufzugs auf Bahnsteig 1 soll der Mann dem Zugbegleiter plötzlich mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen haben. Dabei wurde dessen Brille beschädigt“, teilt die Bundespolizei weiter mit. Der Täter soll den Zugbegleiter zudem beleidigt haben und entfernte sich anschließend in Richtung Innenstadt.

Der Zugbegleiter wurde laut der Ermittlungsbehörde „leicht verletzt, konnte seinen Dienst jedoch fortsetzen“. Durch den Vorfall kam es zu einer Verzögerung im Betriebsablauf, der Zug hatte eine Verspätung von rund 30 Minuten, heißt es weiter. *red*

• **Hinweise** nimmt die Bundespolizeiinspektion entgegen, Telefon 0561/816160.

Glühender Protest

Mehr als 120 Menschen demonstrieren gegen drohende Abschiebung des 18-jährigen Schülers Sidat

VON NADINE WEIGEL

MARBURG. Der Asphalt glüht, aber ihre Herzen glühen noch heißer. „Sidat soll bleiben“, skandieren die rund 120 Menschen lautstark, als sie am Mittwochnachmittag mit Transparenten durch Marburg ziehen, um trotz Rekordtemperaturen von 37 Grad ihrem Unmut Luft zu machen.

Verschiedene Gruppen und zivilgesellschaftliche Initiativen hatten zu der Demo aufgerufen, nachdem sie erfahren hatten, dass dem 18-jährigen Schüler Sidat Selim Omer die Abschiebung droht. Der Stadallendorfer hat vergangene Woche seinen Real- Schulabschluss an der Käthe-Kollwitz-Schule in Marburg mit 1,8 bestanden.

Im Herbst könnte er seine Ausbildung als Medizinisch Technischer Radiologe am UKGM anfangen. Doch dieser Plan ist gefährdet. Da er nach seiner Flucht aus dem Irak zuerst in Rumänien registriert wurde, soll er gemäß geltendem Asylrecht dort hin zurück (die OP berichtete). Seine Lehrerinnen hatten eine Online-Petition gestartet, die bereits mehr als 11.000 Menschen unterzeichnet haben.

Emotionaler Brief

Während der Demo melden sich nun auch Mitschüler zu Wort. So verliest der 17-jährige Ethan einen emotionalen Brief von Sidats Klassenkamerad Björn, der nicht an der Demo teilnehmen kann. Er betont, dass Sidat ein wichtiger Teil ihrer Gemeinschaft sei und nicht nur einfach ein Aktenzeichen. „Sidat ist ein Mensch und ein Freund. Sidat gehört ganz fest zu uns und hat unsere Klasse mit seiner Ehrlichkeit, seinem Humor und seinem Fleiß sehr bereichert. Er war für uns alle Vorbild und Unterstützer“, schreibt der Mitschüler, der darauf hofft, mit Sidat gemeinsam im Oktober die Ausbildung am UKGM beginnen zu können.

Erster Halt des Demonstrationzuges, der an der Käthe-Kollwitz-Schule startete, ist



Eine bunte Demo zog trotz Rekordhitze durch Marburg. „Sidat ausbilden statt abschieben“ war ihr Motto. Polizisten entfernen am Bahnhof einen Pöbler, der offenbar mit einer verfassungsfreundlichen Geste die Kundgebung gestört hatte.

FOTOS: NADINE WEIGEL



der Bahnhof. „Was ist das für ein Land, in dem junge Menschen mit Abschlüssen, Engagement und Perspektiven abgeschoben werden, während dieselbe Politik über Fachkräftemangel klagt“, fragt sich Desiree Becker. Die Giebener Bundestagsabgeordnete der Linken kritisiert auch das UKGM, das „Menschen über Anwerbeabkommen einfliegen lasse“, anstatt sich dafür einzusetzen, dass Menschen wie Sidat in Deutschland bleiben und ihre zugesicherte Ausbildung auch absolvieren können.

Rassistischer Ruf am Bahnhof

Kurt Bunke vom Cölber Arbeitskreis für Flüchtlinge erinnert daran, dass Sidat kein Einzelfall sei. Er kritisiert die aktuelle Abschiebepolitik, die sich zusehends verschärft. Bunke fordert ein demokratisches Umdenken: „Unsere Handwerksmeister brauchen klare Zukunftsperspektiven, wenn sie junge Geflüchtete einstellen. Unsere Schulen sollen nicht vergeblich gearbeitet haben, wenn sie in kürzester Zeit in Intensivklassen Deutschkenntnisse vermitteln“, so Bunke.

David Ritz, Kreisvorsitzender der Jusos, fordert ein „Bleiberecht für alle Jugendlichen, die hier verwurzelt sind, denn Integration muss belohnt und vorangetrieben werden.“ Dominik Osman Hechler von der Linksjugend Marburg erinnert daran, dass auch Sidats Schwester von Abschiebung bedroht ist. Der 16-Jährigen, die Altenpflegerin werden will, droht ebenfalls die Abschiebung, sobald sie 18 Jahre alt wird. „Deswegen ist es wichtig, dass wir so früh wie möglich verhindern, dass wir Menschen auswei-

sen“, so Hechler. Übersattet wird die Demo von zwei Vorfällen am Bahnhof. Dort ruft ein älterer Mann „Ausländer raus“. Ein anderer, jüngerer Mann wird von der Polizei des Platzes verwiesen, nachdem er den Demonstrierenden zufolge den Hitlergruß gezeigt hatte.

Hitzebedingte Zwischenfälle bleiben aus. Viele Demonstrierende schützen sich mit Sonnenschirmen, Ordner verteilen permanent Wasserflaschen an die Teilnehmenden und die Polizei. Lehrerinnen haben Bollerwagen voller Getränke und Eis mit dabei, die für körperliche Abkühlung sorgen. Am Firmeneplatz ist nach gut anderthalb Stunden der Demozug zu Ende. Nicole Wehnert von den Omas gegen Rechts Marburg hat noch eine Nachricht an Sidat: „Sidat, du bist nicht allein. Du hast 200 Omas

in Marburg. Und die stehen hinter dir.“ Und Sidat? Der ist ergriffen und findet kaum Worte ob der Unterstützung. „Ich bin einfach unglaublich dankbar“, sagt er – und lächelt.

• **Mehr Infos zur Online-Petition** für Sidat gibt's hier: openpetition.de/sidatbleibt



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen

Wenn selbst der Schatten nicht kühlt

Mit dem Messgerät auf der Suche nach den heißesten Stellen Marburgs

VON LUIS BRETTHAUER

MARBURG. „36 Grad, und es wird noch heißer“: Auch Marburg bleibt von der über Europa ziehenden Hitzewelle nicht verschont. Nein, die Hitze liegt wie ein bleierner Deckel über der Stadt. Am prognostizierten heißesten Tages im Jahr, am Mittwoch, 2. Juli, machte die OP den Test: Welche Orte sind in Marburg trotz der Hitze angenehm und welche unaushaltbar?

Trotz der sommerlichen Ferienzeit ist die Oberstadt wie leer gefegt. Vereinzelt suchen die Menschen unter den großen Schirmen der Gastronomie Schutz. „Anstrengend“, sagen auch Rolf Schneider und Markus Helm: „Wir machen Urlaub hier und sind Marburg schon rauf und runter. Jetzt ruhen wir uns etwas aus. Aber es geht – mit Pause zwischendurch.“ Sie sitzen im Alten Botanischen Garten und genießen die Ruhe am Wasser. Ein sehr heißer Platz sei der Marktplatz, schil-

dert Rolf Schneider seine Erfahrung: „Der ist sehr knallig.“ Da bringt selbst der Schatten keine Erlösung mehr. Ähnliches stellt auch das Messgerät fest: 61,5 Grad auf der knallroten Haltestellenbank mitten auf dem Marktplatz.

Sauna ohne Sauna

Überbieten konnte das aber der schweißtreibende Verbindungstunnel der Oberstadtaufzüge am Parkhaus am Pilgrimstein. Saunaähnliche Verhältnisse zeigte das Display mit ganzen 68,7 Grad an. Das übersteigt selbst die im vorherigen Jahr gemessenen 67,2 Grad auf den Bänken der Schlossparkbühne. Bei diesen Temperaturen können weder die Brücke am Erlerning mit 47 Grad noch die sonnenüberfluteten Betonstufen am Erwin-Piscator-Haus (48 Grad) mithalten. „Da fehlt es an Bäumen“, findet Marianne Lampche aus Mannheim. Zwischen den aufgeheiz-



Die OP macht den Hitzetest: Die Haltestellenbank am Marktplatz ist dabei einer der heißesten Orte der Stadt. FOTO: HANNES BALZER

ten Straßen und den unerträglichen Betonflächen finden die Marburgerinnen und Marburger aber auch schattige Plätze, wo man die Hitze gut ertragen kann. Für die 23-jährige Annika ist die klimatisierte Bibliothek ein geeigneter Rückzugsort.

„Ansonsten am besten überall, wo natürlicher Schatten ist. Im Alten Botanischen Garten hier unter den Kirschbäumen lässt es sich schon ganz gut aushalten“, erklärt die Studentin und fügt hinzu: „Wir machen jetzt auch ein bisschen Uni.“

Mit 27,4 Grad war der Botanische Garten der kühlfeste Ort der stichprobenartigen Messungen. Am Ufer der Lahn, wo Wassertropfen auf die Buchseiten fallen und der Geruch von Sonnencreme in der Luft liegt, sind es fast schon erfrischende 28 Grad. Ähnliche Temperaturen bietet der Rudolphsplatz, bei dem sich die kühle Luft unter den Brückenunterführungen staut. Annika führt aus: „Auf dem Sportplatz würde ich mich jetzt nicht rumrennen sehen, bei dem Wetter.“

Anders sieht das bei Philipp aus: „Ich spiele hier ein bisschen Basketball tatsächlich. Nur ein Stündchen locker werfen.“ Über dem Kunstrasenplatz lässt die Hitze die Luft

flimmern. Aber auch der Boden des Basketballplatzes erhitze sich ordentlich. Das ist Philipp jedoch lieber als das Schwimmbad: „Das ist zu voll.“

Auf dem Sportgelände des Universitätsstadions zeigt das Messgerät mit 73,5 Grad die heißeste Temperatur des Tages an. „Es ist grenzwertig, aber noch gehts“, sagt Philipp und weiß sich zu helfen: „Viel trinken, ab und zu den Kopf waschen.“ Dann gehe das schon klar, erklärt der 33-Jährige aus Marburg.



Code scannen und das Video dazu auf dem Handy ansehen



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen